Kritisch beobachtet - kritisch kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **74 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert

Will man uns an den Kragen?

Die Textilindustrie stehe in «Bern» auf der Abschußliste, ist in Textilkreisen immer mehr zu hören. «Man» wolle die Textilindustrie mit Absicht «kaputt machen» und die Leute in die sogenannten «hochproduktiven» Industrien hinüberleiten. In «Bern» habe man die Konzeption, die schweizerische Industrie auf Maschinen und Uhren zu konzentrieren. Von maßgebenden Magistraten sei schon geäußert worden, der größte Teil der Textilbetriebe müsse in den nächsten Jahren von der Bildfläche verschwinden. — Stimmt das alles wirklich? Oder handelt es sich um unbegründete Befürchtungen, um eingebildete Aengste?

Zunächst ist folgendes festzustellen: Niemand hat bisher einen eindeutigen Nachweis erbracht, daß solche destruktive Aeußerungen tatsächlich in der beschriebenen extremen Form getan worden sind. Es gibt auch keinen unwiderlegbaren Beweis und keine konkreten Anhaltspunkte dafür, daß man in Bern der Textilindustrie wirklich an den Kragen will.

Andererseits liegen eine Reihe offizieller Aeußerungen der Bundesbehörden vor, die in den eidgenössischen Räten gemacht worden und im stenographischen Bulletin der Bundesversammlung im Wortlaut festgehalten sind. Diese Stellungnahmen vertreten etwa folgenden Grundgedanken: Eine leistungsfähige, konkurrenzkräftige Textilindustrie sei ein wertvolles und notwendiges Element in unserer schweizerischen Industriestruktur. Es seien jedoch nicht alle gegenwärtig bestehenden Textil- und Bekleidungsbetriebe erhaltungswürdig und auf die Dauer lebensfähig. Diese sollten mit der Zeit aufgegeben werden, und die Textil- und Bekleidungsindustrie würde dadurch einen Prozeß der «Gesundschrmpfung» durchmachen. Andererseits seien moderne, leistungskräftige Textilbetriebe sehr erwünscht, vorausgesetzt daß sie hochqualitative oder modisch anerkannte oder technisch interessante Produkte herstellen und gute Arbeitsbedingungen bieten können. — Soweit die aktenmäßig feststellbare offizielle «Berner» Meinung. «Man» ist also grundsätzlich f ü r die Textilindustrie, aber g e g e n sogenannte «veraltete» Betriebe.

Es gibt wahrscheinlich auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie wenige Leute, die für die Erhaltung jedes letzten Textilbetriebes einstehen. Es gibt im Gegenteil sogar innerhalb der Textilindustrie Sanierungskommissionen, welche die Stillegung gewisser Betriebe anstreben. Die offiziell dargelegte «Berner» Meinung ist also n i c h t g r u n d s ä t z l i c h von den eigenen Auffassungen der Textilkreise verschieden. Es bestehen höchstens g r a d u e l l e U n t e r s c h i e d e über die Art und Zahl der obsoleten Betriebe. (Zu entscheiden, ob ein Betrieb auf die Dauer noch lebens- und entwicklungsfähig sei, ist indessen selbst für den Fachmann manchmal eine fast unlösbare Aufgabe.)

Wird nun aber nicht etwa trotz aller Beteuerungen doch Strukturpolitik g e g e n die Textil- und Bekleidungsindustrie betrieben, etwa in der Fremdarbeiterfrage. Dazu ist festzustellen, daß einfach keine Sonderbehandlung für die Textil- und Bekleidungsindustrie gewährt wird. Die Strukturpolitik gegen die Textilwirtschaft besteht unter diesen Umständen darin, daß ihr keine besonderen Vergünstigungen und keine Hilfe zugestanden und sie den gleichen harten Bedingungen wie alle anderen Industrien unterworfen wird. In Textilkreisen gibt es viele Stimmen, die mit Nachdruck auf das Recht einer b e s o n d e r e n Berücksichtigung der b e s o n d e r e n Verhältnisse pochen. Andere Exponenten wollen ausdrücklich keine Sonderbehandlung, weil sie befürchten, daß eine solche negative Auswirkungen auf das Image der Textilindustrie und damit auf die Personalanwerbung und die Nachwuchsförderung hätte.

Um die im Titel gestellte Frage zu beantworten: «Man» will der Textilindustrie a l s G a n z e m n i c h t an den Kragen. «Man» ist aber in Bern der Meinung, daß eine gewisse Bereinigung notwendig sei. «Man» treibt streng genommen keine Strukturpolitik gegen die Textilindustrie. «Man» leistet ihr aber auch keine besondere Hilfe oder Unterstützung. «Man» will die Betriebe dem rauhen Wind des Konkurrenzkampfes aussetzen nach dem Motto «Vogel friß oder stirb».

Es wäre eine Illusion zu glauben, diese Einstellung könnte sich in absehbarer Zeit ändern. Von «Bern» ist keine Hilfe zu erwarten. Es wird für die Textil- und Bekleidungsindustrie nur eine Hilfe geben, nämlich die S e l b s t h i l f e.

Spectator

Handelsnachrichten

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Im *1. Quartal 1967* hat sich in der *Spinnerei* der schleppende Geschäftsgang fortgesetzt; allerdings zeichnet sich eine gewisse Belebung des Marktes ab. Die Produktion blieb hinter den Zahlen im gleichen Zeitraum des Vorjahres zurück. Der Rückgang ist besonders im Grob- und Mittelfeinsektor spürbar, während bei den Garnen der feinen Nummern eine Zunahme zu verzeichnen ist. Die Produktionseinschränkung für kardierte Grobgarne wurde für ein weiteres Halbjahr fortgesetzt. Zufolge der Zurückhaltung der Abnehmer standen die Preise weiterhin unter einem starken Druck. Die Auftragsbestände haben sich leicht verstärkt, so daß im Durchschnitt die Beschäftigung bis ins 3. Quartal 1967 sichergestellt ist.

Der Bestellungsvorrat am Ende des 1. Quartals 1967 hat sich in der *Zwirnerei* gegenüber dem Bestand Ende 1966 leicht gebessert. Der Auftragsbestand gewährleistete am Ende des Berichtsquartals im Durchschnitt aller Betriebe die volle Ausnützung der Produktionskapazität für 3½ Monate. In den von der Mode weniger begünstigten Sparten waren kurzfristige Aufträge weiterhin vorherrschend.

In der *Weberei* ist die Produktion gesamthaft betrachtet niedriger als im entsprechenden Quartal des Vorjahres. Der Auftragseingang ließ sowohl in der Grob- und Mittelfein- als auch in der Buntweberei in den Standardqualitäten zu wünschen übrig, was für Spezialitäten nicht zutrifft. Die massive Konkurrenz aus Billigpreisländern wirkte sich nach wie vor erschwerend aus. Der Rückgang des Artikels Borkencrêpe wurde in der Feinweberei spürbar, doch konnte die eingetretene Abschwächung durch eine Verlagerung auf andere Artikel weitgehend aufgefangen werden.

In der *Baumwoll-Univeredlung* sind die im entsprechenden Vorjahresquartal und im 4. Quartal 1966 erzielten Umsätze nicht ganz erreicht worden. Auf dem Sektor Feingewebe kann zwar eine leichte Zunahme der Auslieferungen vermerkt werden. Dagegen ist die Beschäftigungslage bei Mittelfein- und Grobgeweben nach wie vor unbefriedigend. Diese Feststellung trifft leider auch für die *Stickereiveredlung* zu, die eine nochmalige Umsatzabschwächung zu verzeichnen hat. Im Gegensatz zur Uni-